

Die Universität Bayreuth hat einen prominenten Studenten: Christian Reif, Europameister im Weitsprung, hat sich für einen Masterstudiengang im Sportmanagement entschieden. Und das, obwohl er mitten in der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in London steht.



Abheben, nicht nur im Sport: Weitspringer Christian Reif will auch im späteren Berufsleben eine Spitzenposition einnehmen. Foto: dpa

Der doppelte Karrieresprung

Christian Reif, Europameister im Weitsprung, bringt Olympia-Vorbereitung und Studium in Bayreuth unter einen Hut

LEICHTATHLETIK
Von Torsten Ernstberger

Christian Reif wagt den ganz großen Sprung: Der amtierende Europameister im Weitsprung will sich in diesem Jahr nicht nur eine Medaille bei den Olympischen Spielen in London sichern, sondern auch seine Berufsausbildung vorantreiben. Als Studienort hat er sich bewusst Bayreuth ausgesucht.

Allerdings ist nicht die Stadt der Hauptgrund für seine Entscheidung: „Das Wichtigste war für mich der hervorragende Ruf der Universität im Bereich Sportökonomie und der flexible Studiengang“, sagt Reif. Die Wahl des 27-Jährigen fällt auf den Studiengang MBA (Master of Business Administration) im Sportmanagement.

Einige Sportlerkollegen haben ihn bereits für verrückt erklärt, dass er gerade im Jahr der Olympischen Spiele

den Weiterbildungsstudiengang beginnt. Aber Reif fährt bewusst zweigleisig. „Ich bin in die Situation hineingewachsen, dass ich mit meinem Hobby Geld verdienen kann. Das ist toll, aber Weitsprung ist nicht mein Beruf“, sagt Reif. Er weiß, dass ein Sportlerleben nicht ewig dauert und durch Verletzungen schnell beendet sein kann. Für die Zeit nach dem Sport will er vorbereitet sein: „Mein Ziel ist es, später in einer Führungsposition im Management zu landen, und es ist mir wichtig, jetzt – egal ob Olympia oder nicht – dafür die Grundlagen zu schaffen.“

Dafür nimmt er auch die 400 Kilometer langen Fahrten von seiner Heimatstadt Saarbrücken nach Oberfranken in Kauf. Zwölf Präsenzwochenenden hat er pro Jahr an der Universität Bayreuth. Zu Überschneidungen mit seinem Trainingsplan kommt es dabei nicht. „Am Wochenende ist bei mir Erholung angesagt, mir reicht das Training unter der Woche“, sagt der Weitspringer und

lächelt. Denn von Montag bis Freitag arbeitet der 1,96 Meter große und 85 Kilogramm schwere Modellathlet täglich zwölf Stunden für seinen großen Traum: Er will in London nicht leer ausgehen. „In den vergangenen Jahren haben bei großen internationalen Wettkämpfen 8,35 Meter für einen Platz auf dem Treppchen gereicht. Diese Weite habe ich drauf“, sagt Reif selbstbewusst. Seine persönliche Bestmarke sprang Reif bei den Europameisterschaften 2010 in Barcelona. Mit 8,47 Meter holte er den Titel. An diesen Sprung erinnert sich der Sportler noch ganz genau. Schon beim Absprung wusste er, dass es weit geht: „Man hebt ab und merkt, alles geht einher.“ Er vergleicht die Harmonie im Flug mit einem Geigenbogen, der eins wird mit dem Arm des Musikers.

Die Weite ist für Reif selbst manchmal unfassbar: „Wenn ich mir vorstelle, dass ich über vier aneinandergereihte Zweimeterbetten, an deren Ende noch

ein Kasten Bier steht, gesprungen bin, verstehe ich, dass Zweifler sagen, so eine Weite ist ohne Doping nicht möglich.“ Er sei allerdings der lebende Gegenbeweis. Talent sei bei ihm ein entscheidender Faktor. Schon als Siebenjähriger sprang er 3,70 Meter. Reif: „Zudem ist Weitsprung äußerst komplex.“ Schon der Anlauf werde bestimmt von einem großen Rhythmusgefühl.

40 Stundenkilometer am Brett

Und wenn man bedenke, dass der Springer am Brett eine Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern aufgenommen hat, kann die Weite ganz anders eingeordnet werden. Ganz entscheidend ist auch der Umgang mit psychischem Druck. „Wenn dir die Coolness fehlt, dann reicht es nicht für die Weltspitze“, sagt Reif.

Die nötige Lockerheit zieht der deutsche Leichtathlet auch aus seinem Studium. Schon mehrmals stand er in der schwierigen Situation, einen großen Wettkampf mit zwei Fehlversuchen begonnen zu haben. Der dritte Versuch musste gelingen, sonst wäre er ausgeschieden. „Man steht am Anlauf und weiß: Jetzt ausscheiden wäre echt beschissen“, sagt Reif. „Aber die Gewissheit zu haben, es gibt noch etwas neben dem Sport, ist in diesem Moment ein extrem gutes Gefühl und gibt Sicherheit.“

Zudem helfe der Wechsel zwischen Sport und Studium auch in der Vorbereitung auf Olympia. Reif ist froh, wenn er nach einer anstrengenden Trainingswoche, mal den Kopf frei bekommt und sich mit etwas anderem als Sport beschäftigen kann. Dazu gehört es für ihn auch, während seiner Wochenenden in Bayreuth mit Studienkollegen Spaß zu haben. Nach den achtstündigen Lernmarathons an der Uni kann man Reif durchaus in Kneipen antreffen. „Bayreuth ist toll, das bayrische Essen fantastisch und das Bier sowieso“, schwärmt Reif. Vor allem Schweinshaxe hat es ihm angetan. Gleich fügt Reif hinzu: „Ich weiß, fettes Essen, Alkohol und Spitzensport passen für viele nicht zusammen, aber ich sündige gern.“ Schließlich verbrenne

er beim Training so viele Kalorien, dass er sich kaum Gedanken über seine Ernährung machen muss. Maß halten beim Schlemmen ist allerdings schon angesagt, denn jedes Kilo zu viel am Körper bedeutet größeren Kraftaufwand beim Springen.

Reifs persönlicher Karriere-Fahrplan endet 2013. Dann hofft er seinen Studienabschluss in der Tasche zu haben und auch sportlich plant Reif nicht weiter voraus. Seine Nahziele sind Olympia 2012 und die Weltmeisterschaft 2013 in Moskau. Ob er danach den Leistungssport an den Nagel hängt und sich ins Berufsleben stürzt, weiß er noch nicht: „Alles ist möglich und ich bin für alle Eventualitäten gut gerüstet.“

STUDIENGANG

Der Weiterbildungsstudiengang MBA Sportmanagement ist auf zwei Jahre ausgelegt. Er umfasst unter anderem die Bereiche Betriebswirtschaftslehre, Kostenrechnung, Marketing und Sponsoring. Dabei können die Studenten ihre Kurswahl individuell nach ihren Bedürfnissen anpassen. Die Kurse sind kompakt an zwölf Wochenenden (Freitag bis Sonntag) gebündelt. Hier haben die Studierenden eine Anwesenheitspflicht. An diesen Treffen bekommt der Manager-Nachwuchs Hausaufgaben, die bis zum nächsten Termin erledigt sein müssen. Weiteres Standbein des Studiengangs ist das E-Learning. Auf Internetplattformen vertiefen die Studenten ihr Wissen. Bei Rückfragen steht ihnen ein Dozenten-Team zur Verfügung.

Voraussetzung für den MBA Sportmanagement ist ein Bachelor-Abschluss und mindestens ein Jahr Berufserfahrung. Christian Reif hat seinen Bachelor an der Uni Karlsruhe gemacht. Die Berufserfahrung muss er als Profisportler nicht nachweisen.

Der Studiengang kostet 3 500 Euro pro Semester. Reif rechnet damit, dass sein zweijähriges Studium samt Studiengebühr, Hotel- und Benzinkosten auf 20 000 Euro kommt. Zur Finanzierung kann der Weitspringer auf Fördergelder der Deutschen Sporthilfe zurückgreifen.

„Geiler als in der Allianz-Arena“

Weitspringer Christian Reif ist Sportler durch und durch. Er interessiert sich nicht nur für Leichtathletik, sondern kann sich auch für andere Sportarten begeistern. „Es gibt eigentlich kaum etwas, das ich nicht schaue“, sagt der 27-Jährige. So nutzte er eines seiner Wochenenden in Bayreuth zum Besuch eines Basketballspiels in der Oberfrankenhalle. „Und ich hatte Glück. Ich glaube, ich habe eines der besten Spiele der letzten Jahre gesehen“, sagt Reif. Voller Begeisterung erinnert er sich, wie der BBC Bayreuth gegen Alba Berlin einen riesigen Rückstand aufgeholt hat und am Ende siegte. „Die Stimmung in der Halle war Wahnsinn.“ Selbst wenn man kein ausgemachter Basketball-Fan sei, müsse man bei diesen Emotionen mitgehen. „So etwas mitzerleben ist viel geiler, als einen souveränen 3:0-Sieg des FC Bayern München in der Allianz-Arena live anzuschauen“, sagt Reif, obwohl er selbst bekennender Fan des deutschen Rekordmeisters ist.



Am Bayreuther Institut für Sportwissenschaft legt Weitspringer Christian Reif den Grundstein für seine Karriere nach dem Sport. Foto: Ernstberger